Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 49 (1999)

Heft: 3

Buchbesprechung: Sammlung Zurlauben. Regesten und Register zu den Acta Helvetica, Gallica, Germanica, Hispanica, Sabaudica etc. necnom genealogica stemmatis Zurlaubiani [bearb. v. Kurt-Werner Meier et al.]

Autor: Gutzwiller, Hellmut

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sammlung Zurlauben. Regesten und Register zu den Acta Helvetica, Gallica, Germanica, Hispanica, Sabaudica etc. necnom genealogica stemmatis Zurlaubiani. Bearbeitet von Kurt-Werner Meier, Josef Schenker, Rainer Stöckli. Bd. 119–127 und Register 119–127. Aarau, Sauerländer, 1998.

Die vorliegende fünfzehnte Lieferung der Sammlung Zurlauben übertrifft in Bezug auf den Umfang wie auf die inhaltliche Reichhaltigkeit der Aktenstücke alle früher erschienenen Bände. Vor allem enthält sie noch mehr Texte zur europäischen Geschichte der Frühneuzeit als die vierzehnte Lieferung. Hervorgehoben seien das Memorandum (Mémoire) des ausserordentlichen Ambassadors Ludwigs XIV. Comte d'Avaux vom 26. Juli 1701 aus Den Haag über Hollands Haltung im Spanischen Erbfolgekrieg (123/28) und die Texte zum Österreichischen Erbfolgekrieg von 1741 (120/70–78) und 1743 (127/122, 130). Unter den zahlreichen Aktenstücken zu den Beziehungen der Eidgenossenschaft zu Frankreich ist der ausführliche Bericht über das Zusammentreffen der Gesandtschaft der eidgenössischen Orte mit Ludwig XIV. in Mülhausen am 19. Oktober 1681 anlässlich der Reise des Königs ins Elsass (123/3) sehr aufschlussreich. Bezeichnend sind ferner zwei Abrechnungen der Ambassade in Solothurn von 1639 und 1641 (119/1–2): die Rechnung von 1639 enthält Ausgaben Frankreichs von über 600 000 Pfund für die eidgenössischen Orte, ihre Zugewandten und die Botschaft in Solothurn. Wertvoll für die Militärgeschichte sind die Aufnahmebedingungen für Soldaten und Offiziere der Gardekompanie Zurlauben in Frankreich von 1739/40 (123/26–27).

Die vorliegende Lieferung enthält, wie die früheren Bände, Aktenstücke zur Lage der Schweiz im Dreissigjährigen Krieg, zum Bauernkrieg von 1653 und zu den eidgenössischen Tagsatzungen. Besonders zahlreich sind die Texte zum Ersten Villmergerkrieg, aber auch zum Artherhandel, der Ursache dieses Krieges, und zum 3. Landfrieden. Verglichen mit früheren Bänden kommen in der vorliegenden Lieferung die beiden Zugewandten Orte Graubünden und Wallis stärker zur Geltung. Erwähnt seien die Texte betreffend die Bündner Wirren und ein Bericht über die Gesandtschaft der VII katholischen Orte ins Wallis im August 1603 zur Abwehr der Tätigkeit von Calvinisten daselbst (125/107).

Neben Akten zur Zuger Geschichte geben zahlreiche Aktenstücke Einblick in die Verwaltung der Freien Ämter und des Thurgau: bezeichnend ist das Mandat der sieben im Thurgau regierenden Orte von 1610 zur Vermeidung von Zwistigkeiten zwischen Katholiken und Protestanten und zur gegenseitigen Rücksichtnahme in Bezug auf die Abhaltung der Feiertage namentlich in paritätischen Gemeinden (121/6).

Charakteristisch für die staatliche Verwaltung ist eine Sammlung von Eidesformeln von 1533; sie gibt Aufschluss über die Aufgabenbereiche zahlreicher Beamter der Stadt Zug (125/48). Drei Rechnungen von Brigadier Beat Fidel Zurlauben für Bücher, die er 1755 für Josef Lorenz von Stäffis-Mollondin in Solothurn vermittelte, sind bezeichnend für die Bildungsverhältnisse wie für die Bücherpreise (120/80–82). Ebenfalls sehr wertvoll für die Preisentwicklung sind die Handwerkerrechnungen, die der Zuger Schneider Wolfgang Hauser Beat II. Zurlauben in den Jahren 1632–1637 stellte (127/54, 57, 60, 63, 82, 116). Verschiedene Arzneirezepte dürften die Medizinhistoriker interessieren.

Viele inhaltliche Ergänzungen, Quellen- und Literaturangaben erleichtern das Verständnis der Texte und weitere Nachforschungen. Man kann nur wünschen, dass das grossangelegte Forschungswerk der Sammlung Zurlauben auch in aus-

ländischen Archiven und historischen Instituten die gebührende Beachtung findet.

Hellmut Gutzwiller, Solothurn

Jost Soom: **«Avancement et fortune». Schweizer und ihre Nachkommen als Offiziere, Diplomaten und Hofbeamte im Dienst des Zarenreiches.** Zürich, Verlag Hans Rohr, 1996.
Rudolf Gugger: **Preussische Werbungen in der Eidgenossenschaft im 18. Jahrhundert.** Berlin, Duncker & Humblot, 1997 (Quellen und Forschungen zur Brandenburgischen und Preussischen Geschichte Band 12).

Anzuzeigen sind zwei Dissertationen, die der Auswanderung und dem Fremdendienst in der Schweiz des 18. bzw. des 17. bis frühen 20. Jahrhunderts gewidmet sind. Gemeinsam ist ihnen, dass sie gewissermassen Randländer des eidgenössischen Soldwesens behandeln. Brandenburg-Preussen unterhielt nur von 1696 bis 1713 eine offiziell «avouierte» Schweizer Einheit, die sogenannte Hundertschweizer-Leibgarde, und trat weder im 17. noch im 18. Jahrhundert als offiziell anerkannter Soldwerber in der Eidgenossenschaft auf. Erste namentlich fassbare Schweizer Auswanderer ins Zarenreich werden ebenfalls erst in den 1670er Jahren fassbar. Aber während Preussen die Auslandwerbung 1809 einstellte, blieb Russland in den Jahren der napoleonischen Kriege und danach ein durchaus attraktives Zielland für ehrgeizige Auswanderer, und Jost Sooms stark personen- und familienzentrierte Arbeit kann eine Reihe spektakulärer Karrieren von eidgenössischen Offizieren und Staatsbeamten nachzeichnen.

Demgegenüber ist die bei Peter Blickle entstandene Arbeit von Rudolf Gugger stärker sozialgeschichtlich orientiert und liefert in beeindruckender Zusammenschau von Gerichtsprotokollen und politischer und diplomatischer Akten ein Bild von Werbepraktiken, Mittelsmännern, politischen «trade-offs» und konfessioneller und politischer Grenzüberschreitungen. Im Gegensatz zu Soom, der gezwungen ist, sein Material vornehmlich aus Familienarchiven und Memoiren zu schöpfen, kann Gugger eine Fülle schweizerischen wie preussischen Archivmaterials verarbeiten. So geraten die Werbungen mit ihrer zwiespältigen Mischung aus Verlockung und Zwang ebenso in den Blick wie die Praktiken der Angeworbenen selbst, samt der schwankenden Haltung der Obrigkeiten der unterschiedlichen eidgenössischen Orte. Sooms prosopographisch orientierte Arbeitsweise ermöglicht ihm die Konzentration auf lebensgeschichtliche Details seiner insgesamt 55 Auswanderer. Wechselnde frühneuzeitliche Identitäten – der Genfer Lefort legt sich 1670 auf seinem Weg nach Russland eine ganze Reihe von fiktiven Namen und Herkunftsorten zu – erscheinen auf diese Weise ebenso wie der rasche und offenbar mehr oder weniger problemlose Wechsel dieser mobilen Militärspezialisten von einem Arbeitgeber zum nächsten. Während so in «Avancement et fortune» (der Titel ist hier ein wenig Programm) vielleicht zwangsläufig Erfolgsgeschichten von Angehörigen der eidgenössischen Oberschichten und die Integration der Folgegenerationen im zaristischen Russland im Vordergrund stehen, kann Gugger dafür in breitem Ausmass die Lebensläufe «gewöhnlicher Soldaten» rekonstruieren. Erpressung, Armut, Amtswillkür, Gewalt, Desertion und lebenspraktische Künste des Überlebens der Unterschichten des 18. Jahrhunderts werden so im historischen Kontext fassbar. Mit grosser Zurückhaltung und ohne Flirten mit der grossen literarischen Figur liefern Guggers «Preussische Werbungen» so einen eindrucksvollen strukturgeschichtlichen Hintergrund zur Lebensge-